

## Historie bis 1939

Die Geschichte der Kaserne geht auf das Jahr 1934 zurück, die Stadt litt unter den Folgen der Wirtschaftskrise Anfang der 30-er Jahre. Damals schrieb Oberbürgermeister Dr. Wilhelm Müller an das Wehrkreiskommando VI in Münster und bat um die Verlegung von Truppenteilen in die Stadt, weil man sich davon eine wirtschaftliche Belebung der Stadt und eine Verminderung der Arbeitslosigkeit erhoffte. Dieser Beginn der Verhandlungen mündete in zwei Verträgen (April und November 1934) zwischen Stadt und Reichsfiskus, die Südschule am Brendelweg unentgeltlich zur Verfügung zu stellen und auf dem benachbarten Areal, entlang der heutigen Overbergstraße, ein Barackenlager zu errichten. Am 4.1.1935 verlegte das Ersatzbataillon 58, bestehend aus drei Kompanien, unter Führung von Oberstleutnant Georgi dorthin. Ein weiteres Resultat dieser Verhandlungen war der Bau der Caspari-Kaserne mit Baubeginn im Sommer 1934. Die Stadt musste allerdings eine Reihe von Vorleistungen eingehen: Es mussten Wege befestigt (Steller Heide, Brauenkamper Weg), Gelände angekauft (für Wohnungs- und Kasernenbau sowie für die "Mili") und Versorgungsleitungen (Be- und Entwässerung, Gas) verlegt werden. Die errichteten Gebäude entsprachen der sogenannten "Heeresbaunorm". Das Heeresbauamt in Bremen war für den Bau zuständig, verantwortlich waren Regierungsbaurat Schander und Regierungsbaumeister Rudolph. Zusätzlich erklärte sich die Stadt bereit, der Heeresfachschule sowie dem Wehrmeldeamt die Schule an der Ecke Kirchplatz/Kleine Kirchstraße zur Verfügung zu stellen.



**Kasernenansicht um 1938, südliches Tor Wildeshäuser Str.**



**Verschiedene Kasernenansichten um 1940**



**Exerzierplatz mit nördlichem Wirtschaftsgebäude (mitte) um 1937**

### Festfolge

für den Einzug des Regimentsstabes und des II. Bataillons des Infanterie-Regiments 65 in Delmenhorst am Sonntag, dem 27. September 1936

- 1) 12.15 Uhr Begrüßung des Regiments durch den Oberbürgermeister auf dem Adolf-Hitler-Platz.
- 2) Anschließend Vorbeimarsch in der Oldenburger Straße.
- 3) Schlüsselübergabe an das II. Bataillon in der Wildeshäuser Straße.
- 4) Anschließend Rundgang durch die Anlagen und Imbiß aus den neuen Küchen für vom Regiment geladene Gäste.
- 5) 20 Uhr Festabend der Stadt für das Regiment im Fitzerhaus.

Am 3. Oktober 1935 wurden die ersten Gebäude der Kaserne feierlich eingeweiht und es zogen das I. Bataillon und die 13. Kompanie des Infanterieregiments 65, durch geschmückte Straßen aus Bremen kommend, unter der Führung von Oberstleutnant Hertlein in die Kaserne ein. Bereits vor der Stadt wurde es vom damaligen Gauleiter Röver begrüßt, die eigentliche Begrüßung erfolgte auf dem Marktplatz durch den Oberbürgermeister.

Am 10. Oktober 1935 wurde in Bremen das II. Bataillon Infanterieregiment 65 aufgestellt, hervorgegangen aus Teilen des Landes-Polizei-Regiments 27 und des Infanterieregiments 16 (Oldenburg). Es wurde am 27.9.1936 zusammen mit dem Regimentsstab und der 14. Kompanie in die Kaserne verlegt.

Im Herbst 1936 wird in Delmenhorst ein Ergänzungsbataillon des Infanterieregiments 65 aufgestellt. Hierzu wird das im Barackenlager Düsternort liegende Ersatzbataillon 58 (nicht zu verwechseln mit Ergänzungsbataillon 58) umbenannt. Für den Mobilmachungsfall ist vorgesehen, diese Einheit als III. Bataillon dem Infanterieregiment 489 zu unterstellen. Bekannt ist, dass das Bataillon mindestens aus drei Kompanien bestand (15. bis 17.).

In Sichtweite wurde südwestlich der Kaserne in Schlutter ein Munitionsdepot mit zahlreichen Bunkern sowie einem Schießstand für die Garnison Delmenhorst angelegt.

Parallel zu den Kasernenanlagen wurden im Delmegrund ein Militärschwimmbad (sog. "Mili", Baubeginn 18.5.1936) sowie an der Oldenburger Straße ein Offizierskasino (heute "Villa") errichtet, wovon letzteres am 7. Mai 1936 eingeweiht wurde. Für die Familien der Truppenangehörigen wurden zahlreiche Wohnbauten errichtet, so z.B. an der Wildeshauser Straße (4 Offizierswohnungen), der Brauenkamper Straße (56 Unteroffizierswohnungen), der Cramerstraße (Feldwebelwohnungen) und der Scheunebergstraße (14 Offizierswohnungen). An der Bismarckstraße 30 wurde ein Haus für den Regimentskommandeur errichtet.

In das Gelände integriert wurden zwei vorhandene Gebäude: Ein Bauernhaus im Osten des Areals (diente fortan als Lager) sowie ein Wohnhaus an der Wildeshauser Straße (ehem. Fam. Weyhausen), in welchem die Truppenverwaltung untergebracht wurde.

## Historie bis 1945

Die Belegung der Kaserne ab 1939 bis 1945 ist auf den ersten Blick undurchsichtig. Ständig wurden in verschiedenen Wellen neue Einheiten aufgestellt und dazu Teile bestehender Einheiten herangezogen.

Nachfolgend wird, soweit Informationen vorhanden sind, chronologisch dargestellt, wie die Belegung im Laufe der Zeit wechselte und durch Umbenennungen und Umstrukturierungen ebenfalls Veränderungen eintraten. Die Angaben werden von Zeit zu Zeit ergänzt. Zu beachten ist an dieser Stelle auch, dass zur Unterbringung von Soldaten auch Räumlichkeiten außerhalb der Kaserne herangezogen wurden (insbesondere zu Kriegsbeginn im Spätsommer 1939). Hierzu zählten u.a.:

- Fitgerhaus
- Schule Scheunebergstraße (heute Am Grünen Kamp)
- Marktschule
- Handelsschule
- Schule Deichhorst
- HJ-Heim, Lange Straße
- Schule Annenheide
- Schützenhof

Im Sommer 1939, kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs, wird auch Delmenhorst von den Vorbereitungen hierfür erfasst. Zunächst beginnt am 16. August die Mobilmachung für das Infanterieregiment 65. Vier Tage später beginnt die Verlegung des Regiments per Bahn mit zunächst unbekanntem Ziel. Erst in der Gegend um Köln wird klar, dass es als Besatzung einen Abschnitt des Westwalls im Raum Prüm übernehmen wird. In dieser Zeit, am 18. August, wird das Feldersatz-Bataillon 22 in Delmenhorst aufgestellt, eine Ersatzeinheit für die in Bremen beheimatete 22. Infanteriedivision. Vermutlich geschieht dies durch Personalabgaben des Infanterie-Regiments 65. Einige Zeit später, am 31. Oktober des Jahres, wird das Bataillon zum I./Sicherungsregiment 1. Über den weiteren Verbleib am Standort ist nichts bekannt, bereits am 1. August 1940 wird diese Einheit wiederum zur Aufstellung des Infanterieregiments 156 in Sennelager herangezogen. Zur Ersatzgestellung für Einheiten der 22. Infanteriedivision wird am 26. August 1939 das Infanterie-Ersatz-Bataillon 65 aufgestellt.

Im November 1939 wird aus Bremen der Stab des Infanterie-Ersatz-Regiments 22 nach Delmenhorst verlegt. Bereits zum Monatsende wird dieser zur Neuaufstellung des Infanterieregiments 399 herangezogen. Diese Einheit wird in Munsterlager aufgestellt, Stab und I. Bataillon befinden sich jedoch am Standort Delmenhorst. Das I. Bataillon wird u.a. aus Personalabgaben des Infanterie-Ersatz-Bataillons 65 aufgestellt. Noch im Dezember 1939 erfolgt die Neuaufstellung des Stabs Infanterie-Ersatz-Regiment 22, ein halbes Jahr später, im Juni 1940, wird die Einheit in Infanterie-Ersatz-Regiment 269 umbenannt.

In Delmenhorst werden mit Beginn des Krieges auch Landeschützen stationiert. Am 26. August 1939 werden Regimentsstab des Landeschützen-Regiments 2/X sowie das Landeschützenbataillon XI/X aus Personal vom Infanterieregiment 65 aufgestellt. Das Landeschützen-Regiment wird kurze Zeit später aus Delmenhorst nach Polen verlegt. Bereits im März 1940 wird das Landeschützen-Bataillon XI/X von Delmenhorst nach Sandbostel verlegt, als Nachrücker kommt das Landeschützen-Bataillon XV/X aus Oldenburg. Es bleibt bis zum Oktober 1940, zwischenzeitlich, im April 1940, wird es in Landeschützenbataillon 665 umbenannt. Dessen Ersatzeinheit, das Landeschützen-Ersatzbataillon 10/X, ist zumindest mit seiner dritten Kompanie ebenfalls dort stationiert. Das Landeschützen-Bataillon 676 z.B.V. wird am 7. August 1940 aus Dänemark nach Delmenhorst verlegt, es bleibt bis zum Jahr 1941. Die letzte bekannte Landeschützen-

Einheit ist das Landeschützenbataillon 666, welches in den Jahren 1941/42 in der Stadt stationiert ist.

Durch Kampfhandlungen in Holland während des Westfeldzugs 1940 schwer gezeichnet, wird das Infanterie-Regiment 65 im Mai nach einigen Ruhetagen in Scheveningen über Kevelaer zurück nach Delmenhorst verlegt. In der Stadt gibt es einen Empfang für das Regiment. Nach kurzer Auffrischung erfolgt Anfang Juni 1940 die erneute Verlegung des Regiments nach Belgien, es sollte nicht mehr in seine Heimatgarnison zurückkehren. Inwiefern in der Kaserne der Regimentsstab mit 13. und 14. Kompanie verbleiben, ist unbekannt. Belegt ist allerdings, dass diese Ende 1940 in Delmenhorst zum IV. Bataillon zusammengefasst werden.

Im Mai 1941 wird erneut auf den Personalbestand des Infanterie-Ersatz-Bataillons 65 zurückgegriffen, diesmal zur Aufstellung des II. Bataillons Infanterieregiment 740.

Im Zeitraum 1941/42 wird Delmenhorst Standort für das Landeschützenbataillon 666.



**Verschiedene  
Kasernenansichten**



**Exerzierplatz mit  
südlichem  
Wirtschaftsgebäude  
(mitte)**

Zu Beginn des Oktobers 1942 gibt es wiederum diverse Veränderungen am Standort: Zum Einen wird der Stab des Infanterie-Ersatz-Regiments 269 nach Nienburg verlegt, zum Anderen erfolgt die Teilung des Infanterie-Ersatz-Bataillons 65 in ein Ersatz- und ein Ausbildungsbataillon, beide Einheiten bleiben am Standort. Außerdem werden aus Bremen durch Teilung des Fla-Ersatz-Bataillons 52 das Fla-Ersatz-Bataillon 52 sowie das Fla-Ausbildungs-Bataillon 52 nach Delmenhorst verlegt.

Im Rahmen der Umbenennung der Infanterieeinheiten in Grenadiere erfolgte kurze Zeit später, am 7. November 1942, die Umbenennung der beiden Bataillone in Grenadier-Ersatz-Bataillon 65 bzw. Grenadier-Ausbildungs-Bataillon 65. Kein halbes Jahr später, im April 1943, werden sowohl die Grenadier- als auch Fla-Bataillone wieder zu einer Einheit zusammengefasst, zum Grenadier-Ersatz- und Ausbildungs-Bataillon 65 bzw. zum Fla-Ersatz- und Ausbildungs-Bataillon 52.

Im Spätsommer 1944 werden im Rahmen des Stichworts "Alarm Küste" das Grenadier-Ersatz- und Ausbildungs-Bataillon 65 sowie das Fla-Ersatz- und Ausbildungs-Bataillon 52 in die Niederlande verlegt. Gleichzeitig werden jedoch am Standort Delmenhorst wieder zwei neue Einheiten gleichen Namens errichtet. Belegt ist auch, dass das 2./ Grenadier-Ersatz- und Ausbildungs-Bataillon 65 durch die 2./Grenadier-Ersatz-Bataillon 212 im Oktober 1944 abgelöst wird. Inwiefern auch andere Teile des Grenadier-Ersatz-Bataillons 212 zu diesem Zeitpunkt in Delmenhorst liegen, ist unbekannt, zumal dieses Bataillon kurze Zeit zuvor in Frankreich vernichtet und daraufhin neu aufgestellt wurde.

Mit näher rückender Front werden immer wieder Teile sowohl des Grenadier- als auch Fla-Bataillons zu Kampfeinsätzen in der Region eingesetzt, nicht einsatzfähige Teile des Grenadier-Bataillons verlassen Delmenhorst am 18. April 1945.

Ebenfalls zu Kriegsende, im März 1945, wird die Heeres-Flakartillerie-Ersatz-Abteilung 32 in Delmenhorst neu aufgestellt. Der Verbleib der Einheit ist unklar.

## Historie ab 1945



Nach dem Ende des 2. Weltkrieges wurde die Kasernenanlage durch die britische Besatzungsarmee genutzt. Eine Ausnahme bildete hierbei Block 32, der, vermutlich durch seine Lage am Rand des Areals, zur Unterbringung von Flüchtlingen und Vertriebenen genutzt wurde. Der Block wurde baulich durch einen Zaun vom restlichen Gelände abgetrennt. Ca. 250 Menschen wohnten dort in den Jahren 1946 bis 1950. Ob dies bereits ab 1945 geschah, ist nicht belegt. Belegt dagegen ist beispielsweise, dass ein Massenlager für 136 dänische Flüchtlinge im Jahre 1946 auf dem Dachboden des Blocks eingerichtet wurde, da vorübergehend kein weiterer Wohnraum in Privatwohnungen freigemacht werden konnte. Hinzuweisen ist an dieser Stelle auf die insgesamt sehr schwierige Situation zur Unterbringung von Flüchtlingen und Vertriebenen in der Stadt, dessen detaillierte Betrachtung an dieser Stelle den Rahmen jedoch sprengen würde.

Im Niedersächsischen Staatsarchiv sind diverse Schriftstücke zur weiteren Planung der Kasernennutzung ab dem Jahr 1948 zu finden. Am 9. Februar des Jahres bat Oberbürgermeister von der Heyde in einem Schreiben an den Oberfinanzpräsidenten in Hannover um die Freigabe der Kasernen. Die Information, dass die Kasernen an der Wildeshauser Straße zur Freigabe kommen sollten, hatte er aus einem Gespräch mit Vertretern des hiesigen Finanzamtes erhalten. Die Stadt hatte die Absicht, im Freigabefall als Generalpächter des gesamten Areals aufzutreten. Durch einen Erwerb des Geländes sollten Probleme in den drei folgenden Bereichen reduziert werden:

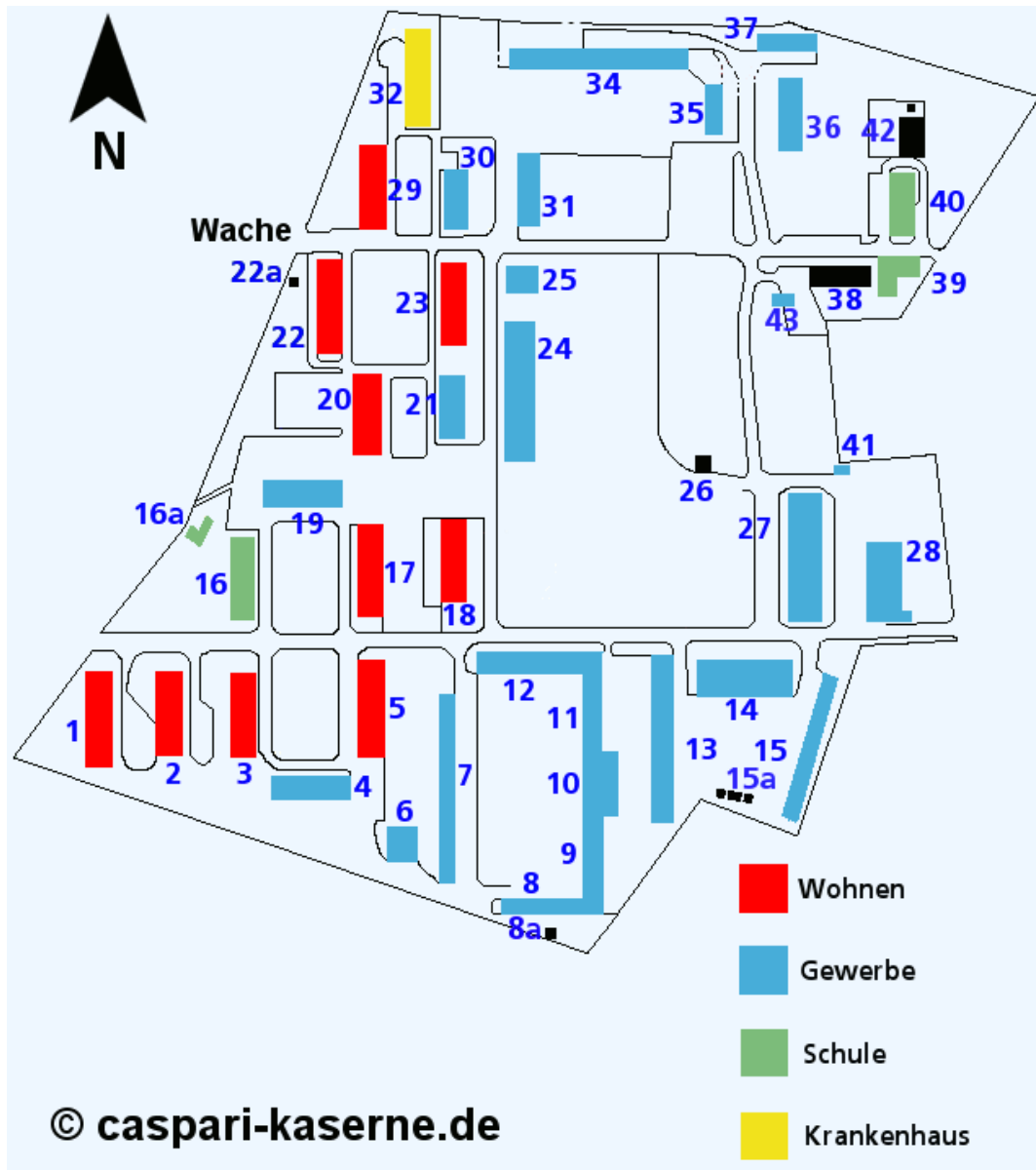
1. Flüchtlinge: Die Räume der Kaserne seien dringend zur Unterbringung von Flüchtlingen nötig. Zum damaligen Zeitpunkt seien viele Flüchtlinge in Gemeinschaftslagern untergebracht, der Platz in Privatquartieren erschöpft. Außerdem sei geplant gewesen, dass die Stadt weitere 4.000 Flüchtlinge aufnehmen sollte.
2. Industrie: Bereits 39 hiesige und auswärtige Industrie- und Handelsunternehmen hätten "Anträge auf Überlassung von Wirtschafts-, Fabrikations- und Lager-räumen" gestellt. Die Textilindustrie (Wolle und Jute) in der Stadt, die von amerikanischer und englischer Seite sehr gefördert würde, sei durch die Fliegerangriffe während des Krieges gestört. Die Aufteilung des Areals wolle die Stadt selber durchführen, damit "die wirtschaftlichen Belange auch nach lokalen Gesichtspunkten berücksichtigt werden können".
3. Soziales: Einige Gebäude würden für ein zu errichtendes Krankenhaus benötigt, Block 32 war zu dem Zeitpunkt dem Krankenhaus bereits durch die Militärregierung zur Verfügung gestellt worden. Des Weiteren würden Gebäude für eine zu errichtende Volksschule sowie ein Altenheim benötigt. Infolge der Kriegseinwirkungen fehlten ca. 100 Klassenräume.

Das Schreiben endete mit einem Kaufantrag seitens der Stadt, falls ein Verkauf der Kasernenanlage geplant sei. Die Stadt hätte eine "Anwartschaft", da sie beim Bau der Kasernen die notwendige Infrastruktur wie Straßen und Ver- und Entsorgungsleitungen bereitgestellt hätte, eine Erstattung dieser Kosten aber nie erfolgt sei.

Manifestiert wurden die Absichten durch eine Entschließung des Rates der Stadt Delmenhorst vom 27. Februar, in der die Freigabe der teilweise leerstehenden Kasernenblocks, auch des ehemaligen Fliegerhorstes in Adelheide, erbeten wurde, um dort Flüchtlinge und Kriegsentlassene unterzubringen. Die Einleitung dieser Entschließung, eine Beschreibung der aktuellen Flüchtlingssituation in der Stadt, belegt, wie schwierig sich die Unterbringung von Flüchtlingen, Vertriebenen und entlassenen Kriegsgefangenen gestaltete: Demnach seien noch 784 Flüchtlinge unter primitivsten Verhältnissen in Gemeinschaftslagern und ca. 1.500 weitere Flüchtlinge unter gleichen Verhältnissen in Notunterkünften untergebracht. Zudem habe die Stadt in den vergangenen drei Monaten 137 Flüchtlinge aufnehmen müssen, hinzu kämen regelmäßig

weitere Flüchtlinge im Rahmen der Familienzusammenführung und ferner durchschnittlich 25-35 entlassene Kriegsgefangene pro Woche.

Die Stadtverwaltung setzte offenbar sehr konkrete Hoffnungen in eine baldige Nutzung des Geländes. Aus diesem Grund wurden detaillierte Nutzungsvorschläge für die einzelnen Gebäude erarbeitet, wie ein Dokument vom März des Jahres belegt. In der nachfolgenden Skizze sind diese Nutzungsvorschläge dargestellt:



Neben Wohnen und Gewerbe sahen die Planungen vor, auf dem Gelände zwei Schulen einzurichten: Eine Volksschule in Gebäude 40 mit angeschlossenen Lehrerwohnheim im Gebäude der Standortverwaltung nebenan (Geb. 39) sowie eine weitere Schule in den Gebäuden 16 und 16a. Block 32 sollte weiterhin als Krankenhaus genutzt werden.

In der Folgezeit gab es zahlreiche Anfragen von Gewerbebetrieben aus der Stadt, die in der Kaserne Gebäude für ihre Zwecke anmieten wollten. Zum Teil waren diese Anfragen sehr konkret und es wurde gezielt nach einzelnen Gebäuden gefragt. Als Beispiel für eine solche Anfrage dient die der Firma Thies & Saatzen vom 15. März 1948. Bei dem Unternehmen handelte es sich um eine Herrenbekleidungsfabrik, deren Sitz von 1919 bis 1945 im pommerschen Stettin war. Es wurde ab dem 02.12.1946 im Delmenhorster Handelsregister geführt. Demnach war die Fabrik auf mehrere Standorte in der Stadt

verteilt, was Nachteile für den Produktionsprozess bedeutete. Die Produktionsstätte befand sich an der Stedinger Straße 20. Hierbei handelte es sich um den Saal des ehemaligen Wollkrankenhauses. Das Büro der Firma befand sich an der Stedinger Straße 93, Lagerräume hatte das Unternehmen bei der Firma Helms an der Ludwig-Kaufmann-Straße. Die Firma fragte nach 500-600m<sup>2</sup> Fläche in der Kaserne an.

Auf Basis dieser und weiterer Anfragen wurde von der Stadtverwaltung die folgende Übersicht erstellt, in der die Unternehmen, deren Branche sowie die benötigten Flächen oder Gebäude aufgelistet sind. Die Liste enthält mit 50 Unternehmen deutlich mehr Betriebe als die zuvor erwähnten 39 aus der Anfrage vom 9. Februar. Außerdem sind auch auswärtige Unternehmen verzeichnet, die Interesse bekundet hatten, ihren Firmensitz nach Delmenhorst zu verlagern.

<b>Lfd. Nr.</b>	<b>Name</b>	<b>Branche</b>	<b>Anschrift</b>	<b>benötigte qm</b>
1	Energieversorgung Weser-Ems A.G.		Delmenhorst, Fischstr. 35	Transformator-Stationen-Stationsgebäude
2	Ludwig & Co.A.G.	Herstellung von Matratzen, Polstermöbeln	Oldenburg i.O., Nadorsterstr. 50	ca. 1000 qm
3	Ev.luth. Kirchengemeinde		Delmenhorst	einen Kasernenblock
4	Getraus Kerstädt	Drogerie	Kopendorf, Fehmarn/Holst.	
5	Karl Werner	Autoreparatur-Werkstatt	Delmenhorst, Scheunebergstraße 14	100-130 qm
6	Glutine Dr. Fritz Überle	Leimfabrik	Oberstdorf i. Allgäu, Lorettostr. 40	2000-3000 qm
7	Max Düsterhöft	Lebensmittelgeschäft	Delmenhorst, Düsternortstrasse 28	60 qm
8	Nautische Werkstätten G.m.b.H.	nautische und geodätische Instrumente	Lütjenburg/Ostholstein, Markt 22	ca. 1000 qm
9	Paul Nachtigal	Nährmittelfabrik	Delmenhorst	500 qm
10	Erich Sengstock	Landmaschinen	Oberwiehl, Bez. Köln	
11	E. Wendler & Co.	Metallwarenfabrik	Breitenbach b/Johann-georgenstadt i/Sa.	1000 qm
12	Dr. Paul-Felix Dohmen	Essigfabrikation	Moers(Ndrh.), Krefelderstr. 22	
13	R. Mainzer	Isoliermittel-Fabrik	Hamburg 1, Burchardstr. 22	800 qm
14	Ebersdorfer Holz-u. Metallwarenfabrik G.m.b.H.	Kleinmöbel	Eberdorf-Th. dafür Ad. Thiel, Bremen, Osterdeich 172	2/3000 qm
15	Thüringer Glaswarenindustrie Paul Jahn, K.G.	Glaswaren	durch Franz Beuse, Hannover, Hauptpostamt/Postlagernd	80/120 qm
16	Adolf Radzuhn & Co. f. Gebr. Heller	Werkzeugfabrikation	Bremen, Kronprinzenstrasse 8a	100/200 qm
17	Alexander Reutlinger	Glas, Porzellan u. Wirtschaftsartikel	Delmenhorst, Lincrustastr. 5	300/400 qm

18	K. Schmiedeberg	Tabakverarbeitungs- betrieb	Delmenhorst, Berlinerweg 10	60/80 qm
19	Wilh. Reidert	Herstellung von Trockenbatterien	Rottenbach/Thü.	400/500 qm
20	Fritz Bretzke	Lagerraum u. Garage	Delmenhorst, Stedingerstraße 20	300/500 qm
21	Heinz Wranek Makler		Uelzen (Hann.), Loosekamp	
22	Herbert Seybold-Spallek	Getränkeherstellung	Delmenhorst, Bismarckstr. 75	Kantinenküche
23	Heinrich Büsselmann	Besenfabrikation	Delmenhorst, Nutzhornerstr. 113	111/150 qm
24	Karl Pfeiffer	Schlosserei	daf. Bernh. Menkens, Delmenhorst, Langestr. 92	
25	Karl Sehlke	Baustoffe	daf. Bernh. Menkens, Delmenhorst, Langestr. 92	200 qm (400- 500 qm Lagerplatz)
26	Willi Leuckert, Berlin	Filmausstattungen	daf. Bernh. Menkens, Delmenhorst, Langestr. 92	ca. 500 qm
27	Fritz Diederich Schlömer	Lacke und Farben	daf. Bernh. Menkens, Delmenhorst, Langestr. 92	400 qm
28	H. Wolter	Drucksachenvertrieb	Delmenhorst, Oldenburgerstr. 179	
29	Ferral-Guß G.m.b.H.	Gießerei	Delmenhorst, Oldenburgerstr.	
30	Franz Rosenberger jr.	Spinnerei und Färberei	Reichenbach/Eulengebir- ge	3800 qm
31	Georg Lokotsch	Abbruchgeschäft	Delmenhorst, Adelheiderstr. 165	
32	Samen-Phönix	Samenfachhandlung	Delmenhorst, Schlüsselstr. 3a	
33	Otto M. Berggruen	Industrie- und Baubedarf	Delmenhorst, Wildeshäuserstr. 26	50-60 qm
34	Emil Kirst	Backofen- u. Bäckereimaschinen- Fabrik	Delmenhorst, Langestr. 78	
35	Nortopress G.m.b.H.	Kacheln und Kachelöfen	Delmenhorst, Delmegarten 8	1500 qm
36	Max Bliwernitz	Baustoffe	Delmenhorst, Bahnhofstr. 38	ca. 150 qm u. ca. 1500 qm Lagerpl.
37	Johannes Rudy	Karosserie-Klempnerei	Delmenhorst, Lessingstr. 29	
38	W. Apel	Chem.-pharm. Glasfabrik	daf. Handelsvertreter Joh. Schriefer, Bremen- Horn, Tel. 46 207	ca. 500 qm bedachten Arbeitsraum
39	Borgmann & Koppelman	Textilien	Lohne (Oldb.)	
40	Borgmann &	Chemische Fabrik	Lohne (Oldb.)	

	Koppelman für Herrn Schoeler			
41	Günther Paetsch	Textilien	Heiligenstadt (Eichsf.), daf. P. Schrader Ing., Delmenhorst, Parkstr. 4	ca. 200 qm
42	Thies & Saatzen	Herrenkleiderfabrik	Delmenhorst, Stedingerstr. 93	500-600 mq
43	Arthur Crone	Bauausführungen	Delmenhorst/Dwoberg	ca. 2000 qm u. ca. 1500 qm Lagerplatz
44	C.H. Rolf Wache	Lebensmittel-Import u. Großhandlung	Hude i. Oldenburg	ca. 1000-2000 qm
45	Erich Zörner	Zoma-Maschinenbau	z.Zt. Bremen, Hotel Grieme, An der Weide 18	100 qm
46	Dr. Strube & Co	Animalinwerke	(13b) Ingolstadt/Donau, Brückenkopf	Werk Christoffer
47	Klaus Bredehöft	Lebensmittelgeschäft	Delmenhorst, Oldenburgerstr. 123	
48	Herbert Klimsa	Lebensmittelgroßhandlung	Delmenhorst, Moltkestrasse 29	ca. 200-200 qm
49	Ernst Richter Mineralölvertrieb	Mineralölvertrieb	Hamburg 11, Hohe Brücke "Haus der Seefahrt"	ca. 300 qm
50	Heinrich Holscher	Betonbauten	Delmenhorst-Adelheide, Adelheiderstr. 130	200-300 qm Arbeitsraum, 3000 qm Lagerplatz

Mitte des Jahres 1948 kam es jedoch anders: In einer Besprechung am 7. August in Oldenburg zwischen dem Präsidenten den Niedersächsischen Verwaltungsbezirks Oldenburg und einem Vertreter der Militärregierung wurde dem Präsidenten mitgeteilt, dass die Kaserne "in absehbarer Zeit nicht für deutsche Zwecke freigegeben werden könnte". Einen Tag zuvor hatte die Militärregierung beschlossen, in der Kaserne ein Auswandererlager für sog. "displaced persons" einzurichten. Nach dessen Einrichtung trug dieses die Bezeichnung "73/100 DPACS" (vgl. Foto am Seitenanfang). Vereinzelt wurde auch vom Auswandererlager *Vancouver* gesprochen. Die Displaced Persons kamen aus Osnabrück sowie dem Barackenlager der Weser-Flug in der Wesermarsch (ca. 800-900 Personen). Bei den dort untergebrachten Personen handelte es sich vornehmlich um Polen.

Etwas mehr Klarheit zur damaligen Belegungssituation ist einem Protokoll der 9. Sitzung des Regional Standing Accomodation Committees vom 17. August 1948 in Hannover zu entnehmen. Demnach sollten die Gebäude 20 bis 42 ohne die beiden Blöcke 26 und 32 für das DP-Lager herangezogen werden. Die Blöcke 1 bis 15, Block 26 sowie das Fußballfeld sollten "der Armee verbleiben". Die Blöcke 16, 16a, 17, 18 und 19 sollten für die Unterbringung der Angehörigen des CMLO-Personals (militärischer Verbindungsoffizier) der 312. Transport Compagnie verfügbar gemacht werden.

Ein Indiz dafür, dass dennoch einzelne Gebäude auf dem Gelände zu gewerblichen Zwecken genutzt wurden, ist ein Schriftstück vom Oktober 1949 des Finanzamts Delmenhorst an den Niedersächsischen Verwaltungsbezirks-Präsidenten. Anlass dieses Schreibens war die geplante Vermietung des Pferdestalls (vermutlich Gebäude 34) sowie der Beschlagsschmiede (Gebäude 37). Gebäude 28 (Rauhfutterscheune II) wurde zur Einlagerung von Getreide an eine Bremer Firma vermietet. Zuvor erwähntes Schreiben

gibt außerdem einen guten Einblick in den damaligen Zustand der Gebäude, um den es scheinbar nicht immer zum Besten bestellt war. Demnach fehlte im Pferdestall ein Großteil des Dachstuhls, der komplette Fußboden war entfernt, sämtliche Erkerfenster und Luken waren ausgebaut, ebenso sämtliche Holzteile und Stalltüren im Erdgeschoss, die Trennwände zwischen den Pferdeboxen waren abgebrochen, elektrische Kabel und Schalter im ganzen Gebäude herausgerissen. Das Dach jedoch war, bis auf kleinere notwendige Reparaturen, in Ordnung. Noch schlimmer hatte es scheinbar die Beschlagsschmiede getroffen, von welcher nur noch die Grundmauern und das Dach vorhanden waren. Fenster, Türen und Fußboden waren herausgerissen.

Im Oktober 1950 rückte das Kasernengelände erneut in den Fokus der britischen Besatzungstruppen. Diese beabsichtigten, dort Flak-Einheiten unterzubringen. Dazu musste das Gelände bis zum 1. Dezember 1950 geräumt werden. Dies stellte die deutschen Behörden erneut vor große Probleme. Zunächst musste das zwei Jahre zuvor eingerichtete DP-Lager aufgelöst werden. Zum damaligen Zeitpunkt befanden sich mehrere tausend Personen in dem Lager. Die Umquartierung sollte mit Hilfe der Militärregierung und der International Refugee Organization (IRO) durchgeführt werden, als Ausweichlager waren solche in Aurich und Sengwarden vorgesehen. Des Weiteren mussten die Bewohner des Blocks 32 umquartiert werden. Zum damaligen Zeitpunkt lebten dort mehr als 250 Personen - Flüchtlinge und Vertriebene sowie Bedienstete des Krankenhauses. Dieser Block wurde am 15. Dezember 1950 geräumt.

So kam im Februar 1951 das 30<sup>th</sup> Heavy Anti-Aircraft Regiment Royal Artillery in die Kaserne, die fortan für die Dauer der britischen Einquartierung den Namen "Vancouver Barracks" tragen sollte. Am 23. Februar 1951 wurde Delmenhorst vorläufiges Hauptquartier der 5. Armeegruppe Royal Artillery, am 3. März folgte mit dem 77<sup>th</sup> Heavy Anti-Aircraft Regiment Royal Artillery ein zweites Flakregiment.

Im Frühjahr 1957, nach der Gründung der Bundeswehr, kam die Kaserne wieder in die Schlagzeilen. Eine Ankündigung vom 24. Mai 1957 besagte, dass der Flugplatz in Adelheide, derzeit genutzt vom katholischen Jugenddorf, sowie die Caspari-Kasernen geräumt werden soll, um dort Truppen der Bundeswehr zu stationieren. Die Räumung sollte bis zum 1. April 1958 abgeschlossen sein. Geplant war die Stationierung von Panzerartillerie.

Ein Schriftstück vom Juni des Jahres, also einen Monat später, konkretisierte die Planungen. Demnach böte die Garnison Delmenhorst Platz für fünf Bataillone, als Schießstand sei die Anlage in Groß Ippener vorgesehen, die noch von den britischen Einheiten genutzt würde. Es wurde jedoch bemerkt, dass die Anlage dort nicht den für die Bundeswehr geltenden Sicherheitsbestimmungen entspräche. Außerdem würde die geplante Autobahn 1 durch den Sicherheitsbereich der Anlage führen. Deshalb könnte es u.U. notwendig sein, eine eigene StO-Schießanlage für die Garnison Delmenhorst zu schaffen.

Abschließende Gewissheit über die geplanten Einheiten sowie den genauen Zeitplan liefert allerdings erst ein Protokoll vom November 1957. Demnach sollte die Räumung der Anlage durch britische Truppen mit Ausnahme der Blöcke 16, 19a, 32 und 39 bis zum 31. Januar 1958 abgeschlossen sein. Die Räumung der verbleibenden vier Blöcke sollte bis zum Herbst 1958 abgeschlossen sein. Die zu stationierenden Truppenteile - ein Sanitätsbataillon, ein Quartiermeisterbataillon, ein Luftwaffenausbildungsbataillon sowie eine Feldzeug-Instandsetzungskompanie - wurden anschließend tatsächlich in der Kaserne stationiert.

## Historie ab 1958

Mit Beginn der Wiederbewaffnung und der Aufstellung der Bundeswehr wurde auch Delmenhorst Bundeswehrgarnison. Erste Keimzelle war im Oktober 1956 die Stationierung der mittleren Feldzeuginstandsetzungskompanie 533 in der Boelcke-Kaserne, Vorläufer der späteren 2. Kompanie des Instandsetzungsbataillons 11. Über ein Jahr später, am 5. Dezember 1957, wurden die Blöcke 2, 3 und 17 von den Briten geräumt, die Übergabe an die neu gegründete Standortverwaltung Delmenhorst begann.

Zum 1. Februar 1958 wurden beide Flakregimenter aufgelöst und verließen Delmenhorst, am 5. Februar bezogen die ersten 15 Soldaten des Sanitätsbataillons 3 der Bundeswehr Quartier. Block 32 wurde jedoch weiterhin von den britischen Streitkräften genutzt und war bis zu seiner Freiziehung 1964 vom restlichen Kasernengelände abgetrennt.

Am 1. April 1958, nach der beendeten Übergabe der Kaserne durch die Briten, folgten mit dem Quartiermeisterbataillon 3 (späteres Versorgungsbataillon 316) aus Neumünster sowie des I. Bataillons des Luftwaffenausbildungsregiments 2 zwei weitere Einheiten, am 16. April rückten die ersten 105 Rekruten in die Kaserne ein. Das Bataillon des inzwischen umbenannten LAR 5 wurde mit der Auflösung des 5. Regiments am 25.3.1968 aus der Kaserne abgezogen. Das Quartiermeisterbataillon 3, 1959 in Versorgungsbataillon 316 umbenannt, wurde zwischen Juli 1964 und März 1967 in die Adelheider Kaserne erlegt.

Am 18. September 1958 zog die Feldzeugersatzteilkompanie 612 als Teil des Feldzeugbataillons 524 zusammen mit dem Stab und Stabszug 510 in die Kaserne ein. Bereits ein Jahr später erfolgte die Umbenennung des Bataillons in mittleres Instandsetzungsbataillon 510, 1975 erfolgte die bis zur Auflösung gültige Benennung in Instandsetzungsbataillon 11. Das Bataillon verlegte bis 1961 in die Boelcke-Kaserne, die Feldzeugersatzteilkompanie blieb als spätere 5. Kompanie des Bataillons bis 1968 in der Kaserne. Ferner wurde am 8.4.1959 im Delmenhorster Kreisblatt berichtet, dass eine Ausbildungskompanie eines in Oldenburg stationierten Fernmeldebataillons in der Kaserne stationiert worden sei. Im April 1960 wurde in der Kaserne die 2. Kompanie des Raketenartilleriebataillons 112 aufgestellt, bereits ein halbes Jahr später erfolgte die Verlegung in die Barbara-Kaserne nach Adelheide.

Anfang der 60-er Jahre wurden die vorhandenen Gebäude nach "modernen Gesichtspunkten" umgebaut, Straßen wurden neu gepflastert sowie eine Straßenbeleuchtung installiert, eine Fernwärmeheizwerk errichtet und das Gelände nach Süden um 8 ha erweitert. Gegenüber der Kaserne wurde für Bundeswehrangehörige das Wohngebiet "Lange Wand" errichtet, bestehend aus 164 Wohnungen, die bis Mitte der 60-er Jahre fertiggestellt wurden. Parallel wurden auch im restlichen Stadtgebiet weitere Wohnbauten errichtet. Ferner konnten die von den Briten errichteten Wohnungen um die Mozart- und Bachstraße ebenfalls für Angehörige der Bundeswehr genutzt werden.

Mit der Stationierung des Flugabwehrraketenbataillons 24 in der Kaserne zog die erste Einheit ein, die bis zur Schließung der Kaserne dort stationiert sein sollte. Dieses bezog am 5. Januar 1962 mit Stab, Sanitätsstaffel sowie 2. und 4. Batterie Quartier, am 1. April 1968 folgten Stab und 4. Batterie des Flugabwehrraketenbataillons 35 als Nachfolger für das II./LAR 5. Für die 2. Batterie des Flugabwehrraketenbataillons 24 wurde anfänglich eine temporäre Stellung auf dem ehemaligen Flugfeld des Fliegerhorstes in Adelheide an der Weverstraße errichtet, ab April 1973 erfolgte die Verlegung in die neue Stellung in Schönemoor, nordwestlich von Delmenhorst. Für die beiden Bataillone wurde im Süden der Kaserne in den 70-er Jahren ein neuer technischer Bereich errichtet.

Zweifelsohne Höhepunkt in der Geschichte der Kaserne war die Indienststellung des Raketensystems Improved Hawk (IHAWK) am 25. Oktober 1978. Sämtliche deutschen

Flarak- Bataillons- und Regimentskommandeure sowie sieben Generäle aus drei Nationen waren dazu anwesend.

In den Jahren 1979 bis 1986 wurden drei neue Gebäude in der Kaserne errichtet: Das neue Feldwebelwohnheim (Gebäude 52) wurde am 18.6.1980 feierlich übergeben, nachdem am 19.5.1979 Richtfest gefeiert wurde. Richtfest für die Kleiderkammer (Gebäude 56) der StOV war am 20.5.1980, übergeben wurde es am 25.11.1981. Das dritte Gebäude (Nr. 33) war das neue Wirtschaftsgebäude mit Truppenküche, Mannschaftsheim, UHG und Kegelbahn, welches am 8. April 1986 eingeweiht wurde.

In Adelheide war seit September 1973 das Bravo-Team des 51. US Artillery Detachment stationiert, zuständig für 2./FlaRakBtl. 24. Dieses wurde 1988 mit einem Appell in der Kaserne am 7. Juni 1988 verabschiedet und außer Dienst gestellt.

Zwei Jahre später erfolgte die Aufstockung des in Barnstorf stationierten FlaRakG 25 um zwei Staffeln (5. und 6.), welche in der Caspari-Kaserne aufgestellt wurden. Damit wurde die Kaserne erstmalig zu einer reinen Luftwaffenkaserne, die NschAusbKp 15/I verlegte im März 1990 nach Adelheide.

Mit der Außerdienststellung des FlaRakG 35 (31.12.1992), der Verlegung der FlaRakGrp. 24 nach Oldenburg (Verabschiedung am 26. Januar 1994) und der Verlegung der 5. und 6. Staffel des FlaRakG 25 nach Ahlhorn endete die militärische Nutzung der Kaserne. Zwischenzeitlich wurde Block 32 vom 1.8.1992 bis ca. 1995 als Flüchtlingsunterkunft genutzt. Mitte Oktober 2000 begannen die Abrissarbeiten bis auf wenige Ausnahmen, die im Spätsommer 2001 abgeschlossen wurden. Erhalten geblieben sind im T-Bereich die Gebäude 44-51 sowie Gebäude 54.

Zum 1. Januar 2003 wurde die StOV Delmenhorst aufgelöst und ist jetzt eine Außenstelle der StOV Oldenburg. In Benutzung waren bis Oktober 2004 noch die Gebäude 40 und 56. Halle 27 mit ihrem Büroanbau wurde im September 2004 abgerissen, Gebäude 38 und 40 sowie Baracke III im Frühjahr 2006. Gebäude 39 wurde zwei Jahre später abgerissen. Das gleiche Schicksal ereilte im Sommer 2008 die ehemalige Waffenmeisterei.

## Aktueller Zustand

Im Jahre 2004 zog die Bundeswehr das letzte verbliebene Teilstück der Caspari-Kaserne mit der darauf untergebrachten Standortverwaltung frei. Beim anschließenden Verkauf des Geländes setzte sich der bisherige Investor erneut durch. Auf dem südlichen Bereich des Teilstücks wurden ebenfalls Wohnhäuser errichtet. Gebäude 37, 38 und 39 sowie Baracke II standen zu diesem Zeitpunkt bereits leer, Gebäude 40 und 56 wurden gerade geräumt. Die Stadt Delmenhorst kaufte für einen symbolischen Preis von einem Euro den Weg durch das Gelände und schuf damit eine autofreie Verbindung zwischen dem ehemaligen Kasernengelände und der Brauenkamper Straße. Die Zugänge zu den Gebäuden wurden durch Bauzäune mehr oder weniger effektiv abgeschottet.

Anfang Januar 2006 wurde dieser Verbindungsweg geschlossen und weiter nach Süden verlegt. Am 17. Januar 2006 begannen umfangreiche Sicherungsarbeiten am Baumbestand auf dem Gelände. Anschließend begann der Abriss der noch vorhandenen Gebäude und Anlagen mit Ausnahme der Gebäude 37, 39 und 56, um das Neubaugebiet auch auf dieses Gelände zu erweitern. Im Juni 2007 begannen die Umbauarbeiten für die ehemalige Kleiderkammer, die in ein Seniorenheim verwandelt wurde. Im Januar 2008 erfolgte überraschend der Abriss des letzten Verwaltungsgebäudes (39), im Oktober wurde die Waffenmeisterei abgerissen. Auf dem gesamten Gelände gibt es keinen einzigen Hinweis zur vergangenen Nutzung.

Die Kaserne war jahrzehntelang in hohem Maße prägend für den Stadtteil Deichhorst, sie war die offizielle Keimzelle für die Entwicklung zur Garnisonsstadt. Von der ursprünglichen Bausubstanz ist mit der ehemaligen Beschlagsschmiede lediglich ein einziges Gebäude aus den 30-er Jahren erhalten geblieben. Der im Oktober 2008 aufgehobene Denkmalschutz für die Waffenmeisterei mit dem sich daran anschließenden Abriss illustrierte ein weiteres Mal die Gleichgültigkeit seitens der Stadt in Bezug auf den Erhalt von historisch bedeutsamen Bauten im Stadtgebiet. Bereits bei der Konversion im den Jahren 2000/01 und 2006 hatte sich gezeigt, dass Einzelinteressen von Investoren Vorrang eingeräumt wird. Dabei hätte sich gerade bei dem Gelände der ehemaligen Standortverwaltung eine Folgenutzung angeboten, da die Gebäude nicht in dem Maße wie der Rest des Areals jahrelang dem Vandalismus preisgegeben waren. Spuren waren dennoch auch dort zu finden: Das ehemalige Bauernhaus war durch Graffiti und Vandalismus sowohl innen als auch außen stark in Mitleidenschaft gezogen, im ehemaligen Offiziersheim brannte Anfang Oktober 2005 ein Raum aufgrund von Brandstiftung vollständig aus, das gesamte erste Stockwerk war verrußt (siehe Fotos).

Stand: 01. Oktober 2009